

Inhalt

Vorwort	13
1. Einleitung	15
2. Normative Regelungen	19
2.1 Der frühneuzeitliche Strafprozess und das Institut der Aktenversendung	19
2.1.1 Die Entwicklung des frühneuzeitlichen Strafprozesses und die Rezeption des Römischen Rechts.	19
2.1.1.1 Vom Akkusations- zum Inquisitionsprozess	19
2.1.1.2 Die Rezeption des Römischen Rechts	22
2.1.2 Das Institut der Aktenversendung	24
2.2 Die Folter und ihre Rolle im frühneuzeitlichen Strafprozess	29
2.2.1 Die Folter in der Antike	30
2.2.2 Die Folter im Mittelalter und ihre Rückkehr in den Strafprozess	32
2.2.3 Die Rolle der Folter im frühneuzeitlichen Strafprozess	35
2.2.3.1 Das Beweisrecht und die Restrangierung der Folter in der Carolina und bei Carpzov.	35
2.2.3.2 Foltermethoden und Foltergrade.	52
2.2.4 Die Abschaffung der Folter im 18. und 19. Jahrhundert – eine Folge der Aufklärung?	60
2.3 Der Hexenprozess – normaler Strafprozess oder Sonderverfahren?	62
2.3.1 Tatbestandsauffassung – Das Delikt der Hexerei.	62
2.3.2 Vom Ketzer- zum Hexenprozess	67
2.3.3 Mythos und Realität der Hexenprozesse	69
2.3.3.1 Hexerei – ein crimen exceptum?	69
2.3.3.2 Die Folter im Hexenprozess	73
2.4 Die Strafrechtspflege im frühneuzeitlichen Württemberg	75
2.4.1 Die normativen Regelungen	76
2.4.2 Die institutionellen Einrichtungen	79
2.4.3 Die Tübinger Juristenfakultät im 17. und beginnenden 18. Jahrhundert und ihre Einbindung in die württembergische Strafrechtspflege.	84
2.4.4 Der württembergische Oberrat und seine Verbindungen zur Tübinger Juristenfakultät	96
2.4.5 Der typische Ablauf eines Strafprozesses in Württemberg im 17. Jahrhundert	102
2.4.6 Hexenprozesse in Württemberg.	105

2.4.7	Anspruch und Wirklichkeit: Die Diskrepanz zwischen den normativen Regelungen und der Gerichtspraxis	109
3.	Quantitative Auswertung der Spruchpraxis der Tübinger Juristenfakultät im 17. und beginnenden 18. Jahrhundert.	114
3.1	Quellenlage und Untersuchungszeitraum	114
3.1.1	Das Quellencorpus der Konsilien der Juristenfakultät Tübingen	114
3.1.2	Der Untersuchungszeitraum	118
3.2	Methodische Vorbemerkungen	119
3.2.1	Einteilung in Unterzeiträume	119
3.2.2	Verhältnis von Belehrungen zu Urteilen	120
3.2.3	Auswahl eines Leitdelikts.	121
3.2.4	Einteilung in Deliktgruppen	122
3.2.5	Auswahl von Vergleichsdelikten.	124
3.3	Der Einzugsbereich der Tübinger Spruchstätigkeit – Herkunft der Konsulenten	124
3.3.1	Die Herkunft der Konsulenten bei Belehrungen zu Hexenprozessen	126
3.3.2	Die Konfessionszugehörigkeit der Konsulenten	128
3.4	Häufigkeit der einzelnen Deliktgruppen	129
3.5	Häufigkeit der einzelnen Deliktgruppen bei den Zwischenurteilen	134
3.6	Die Folteranwendung bei den jeweiligen Deliktgruppen	137
3.6.1	Zwischenurteile, in denen eine Folterung ausdrücklich abgelehnt wird	137
3.6.2	Zwischenurteile, in denen auf Territion erkannt wird	138
3.6.2.1	Die einzelnen Territionsgrade bei den jeweiligen Deliktgruppen	139
3.6.3	Zwischenurteile, in denen auf wirkliche Folter erkannt wird	140
3.6.3.1	Die einzelnen Foltergrade bei den jeweiligen Deliktgruppen	141
3.6.4	Fazit	145
3.7	Die Wiederholung der Folter bei den einzelnen Deliktgruppen	147
3.8	Untersuchungshaft als Beugehaft	148
3.9	Die Endurteile bei den einzelnen Deliktgruppen	149
3.9.1	Die Endurteile in Hexenprozessen	155

3.10 Rechtsquellen: Zitierte Gesetze und rechtsgelehrte Literatur	161
3.10.1 Zitierte Gesetze	163
3.10.2 Zitierte rechtsgelehrte Literatur.....	165
3.11 Der durchschnittliche Preis für ein Tübinger Konsilium	167
Grafiken	169
4. Qualitative Auswertung der Spruchpraxis der Tübinger Juristenfakultät im 17. und beginnenden 18. Jahrhundert.....	184
4.1 Die Begründung eines Zwischenurteils bei der Frage der Folteranwendung.....	184
4.1.1 Die Schwere des Delikts.....	184
4.1.2 Die Sicherstellung des corpus delicti.....	185
4.1.3 Die Bewertung der vorliegenden Indizien.....	187
4.1.3.1 Indicia communia et propinqua.....	188
4.1.3.1.1 <i>Das Auffinden eines dem Verdächtigen gehörigen Gegenstandes am Tatort</i>	188
4.1.3.1.2 <i>Die Aussage eines einzelnen Augenzeugen</i>	188
4.1.3.1.3 <i>Die Besagung durch einen Komplizen</i>	190
4.1.3.1.4 <i>Ein außergerichtliches Geständnis des Angeklagten</i>	199
4.1.3.1.5 <i>Drohungen mit Schadensfolge</i>	200
4.1.3.2 Indicia communia et remota.....	201
4.1.3.2.1 <i>Der schlechte Ruf eines Angeklagten</i>	201
4.1.3.2.2 <i>Die Anwesenheit zur Tatzeit am Tatort</i>	209
4.1.3.2.3 <i>Die Ähnlichkeit mit dem entkommenen Täter</i>	210
4.1.3.2.4 <i>Kontakt zu Personen, die dieses Delikts ebenfalls verdächtig oder bereits überführt sind</i>	210
4.1.3.2.5 <i>Das Vorhandensein eines Motivs</i>	211
4.1.3.2.6 <i>Die Bedrohung des Opfers durch den Angeklagten</i>	211
4.1.3.2.7 <i>Die Beschuldigung des Täters durch das Opfer bis auf das Totenbett</i> ...	212
4.1.3.2.8 <i>Flucht oder Fluchtversuch des Angeklagten</i>	214
4.1.3.3 Indicia propria et propinqua (für Zauberei)	216
4.1.3.4 Weitere indicia communia et remota, die bei Carpzov genannt werden	218
4.1.3.4.1 <i>Variation und Lüge beim Verhör</i>	218
4.1.3.4.2 <i>Angst beim Verhör</i>	221
4.1.3.4.3 <i>Böse Gesichtszüge eines Angeklagten</i>	221
4.1.3.4.4 <i>Schweigen und fehlende Verteidigung gegen die Vorwürfe</i>	222
4.1.3.4.5 <i>Übereinstimmung mit den typischen Hexengeständnissen</i>	223
4.1.3.4.6 <i>Der Hexenschlaf</i>	224
4.1.3.4.7 <i>Die Bahrprobe</i>	225
4.1.3.5 Indizien, die weder in der Carolina noch bei Carpzov anerkannt werden	226
4.1.3.5.1 <i>Die Wasserprobe</i>	226
4.1.3.5.2 <i>Das Hexenmal (Nadelprobe)</i>	227

4.1.3.5.3	<i>Die Tränenlosigkeit</i>	229
4.1.3.5.4	<i>Erbrechen seltsamer Gegenstände</i>	231
4.1.3.5.5	<i>Die Meinung des Scharfrichters</i>	232
4.1.3.5.6	<i>Verweis auf andere Gutachten</i>	233
4.1.3.5.7	<i>Sonstige Indizien</i>	236
4.1.4	Die Beweisung des corpus delicti und der Indizien	236
4.1.5	Milderungsgründe	243
4.1.6	Kritik am Verfahrensablauf	246
4.1.7	Das Problem der Wiederholung der Folter	251
4.2	Die Haltung der einzelnen Referenten zu Hexenprozessen	252
4.3	Zeitraum 4: Paradigmenwechsel in Tübingen?	276
4.4	Ausblick: Die letzten Hexenprozesse in den Tübinger Spruchakten	277
5.	Zusammenfassung	279
	Quellen- und Literaturverzeichnis	281
	Abkürzungen und Siglen	281
	Ungedruckte Quellen	281
	Gedruckte Quellen	281
	Literatur	283
	Orts- und Personenregister	301